Gruppe. Die Autorin stellt Leben und Schriften von Frau Hug-Hellmuth in den Rahmen der zeitgenössischen Kinderpsychologie und speziell der psychoanalytischen Bewegung. Dieser gegenüber ist sie allerdings kritisch, um nicht zu sagen verständnislos eingestellt, wodurch die Pionierleistung von Frau Hug-Hellmuth in ein schiefes Licht gerät. Wir können ihr auch nicht folgen bei ihrer Schuldzuweisung anlässlich des tragischen Endes von Frau Hug-Hellmuth, die von ihrem eigenen Neffen ermordet wurde. Schuld daran waren nach der Meinung der Autorin gewesen die falsche erzieherische Haltung der Tante zum Neffen und dessen Vormundes und Beraters von Frau Hug-Hellmuth, Dr. Sadger. Immerhin sind dieses Ereignis und der Prozeß gegen den Täter so ausführlich dokumentiert, daß man sich ein eigenes Urteil bilden kann. Zu beurteilen, in welcher Art Frau Hug-Hellmuth selbst psychisch leidend war (mindestens zeitweise depressiv war), lag nicht in der beruflichen Kompetenz der Autorin. Diesen pathographischen Aspekt hätte man sich lieber von einem Psychiater behandelt gewünscht.

C. Haffter

Lorenz Welker, *Das «Iatromathematische Corpus»*. Untersuchungen zu einem alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters. Med. Diss. Zürich 1988. Juris Druck + Verlag, Zürich 1988. Es handelt sich um eine Handschrift der Zentralbibliothek Zürich vom Typus Arzneibuch, eine Kompilation von astrologischen Regeln, Anweisungen für den Aderlaß, Prognosen für den Krankheitsverlauf nach den Mondphasen, Anweisungen für die Harnschau und Blutschau, diätetische Vorschriften und volksmedizinische Rezepte. Die Arbeit gibt eine erstmalige Edition mit Auflistungen der Varianten in parallelen Handschriften. Die spröde Materie ist belebt durch eine lebendige Schilderung des mittelalterlichen Lebens und ihrem von Endzeitangst geprägten Lebensgefühl, welches das Bedürfnis nach jenen abergläubischen Lebenssicherungen erklärt. Der Verfasser hat die große Arbeit mit vorbildlicher Akribie gestaltet, ohne den Überblick auf die großen historischen Linien zu verlieren. Die Arbeit wurde mit dem Henry-E.-Sigerist-Preis 1988 ausgezeichnet.

C. Haffter

Arnold Uebelhart, *Richard Scherb (1880–1955)*, Orthopäde und Muskelphysiologe, Med. Diss. Zürich 1988.

Scherb entstammte einer Thurgauischen Ärztefamilie. Er war der führende Orthopäde seiner Zeit. Er hat die Zürcher Orthopädische Klinik, einst

Anstalt Balgrist genannt, von 1919 bis 1950 geleitet und daraus die auch international renommierte Institution dieses Faches gemacht. Die Dissertation schildert den Werdegang Scherbs und geht auch auf die Persönlichkeiten seiner Lehrer und seiner Schüler ein. Ausführlich werden das wissenschaftliche Œuvre und besonders die Arbeiten zur Muskelphysiologie behandelt. Die akademische Laufbahn führte von der Habilitation bis zum Inhaber eines Lehrstuhls für ein im Lehrplan obligatorisches Fach. Die Arbeit wurde mit dem Henry-E.-Sigerist-Preis für das Jahr 1988 ausgezeichnet.

C. Haffter

Wolfgang Ilg, *Die Regensburgische Botanische Gesellschaft. Ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung, dargestellt anhand des Gesellschaftsarchives (= Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, 42). 391 Seiten, 53 Abb. Verlag der Gesellschaft, Regensburg 1984.*

Mit der 1790 in Regensburg gegründeten Botanischen Gesellschaft – der ersten dieser Art im deutschen Sprachraum – begannen gesellschaftlich betriebene botanische Studien. Über die wissenschaftlichen Ziele wird im ersten Teil der vorliegenden Denkschrift berichtet; der zweite handelt von den vielseitigen Arbeiten: Preisaufgaben, Exkursionen, Veröffentlichungen, Herbarien, Bibliothek, Garten und Ausstellungen. Die besondere Bedeutung der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft liegt auch in den Beziehungen zur Pharmazie (Pharmakobotanik). Die Verdienste einzelner wie der Gesellschaft als solcher, vor allem auch um die Apotheker und deren Ausbildung, werden im dritten Teil aufgezeigt. Von berühmt gewordenen Vertretern, deren Namen heute noch in der Pharmaziegeschichte einen guten Klang haben, sei nur David Heinrich Hoppe (1760–1846) genannt. Mit den «Hoppea-Denkschriften» der Gesellschaft wird er weiterhin geehrt. Der vielseitige Text ist mit vielen interessanten und hübschen Bildern illustriert.

Willem F. Daems

Academiae Analecta, Bijdragen door R. Halleux, A.C. Debus, C. Meinel, H. A. M. Snelders, A. Félix, G. Vanaempel, A. Bruylants, H. Deelstra (= Med. v. d. Kon. Akad. voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Kl. d. Wetensch., Jg. 48, Nr. 4). 128 S., Brüssel 1986.

Die belgische Akademie der Wissenschaften (...) bringt als «Analecta» kürzere wissenschaftliche Beiträge und Mitteilungen von Mitgliedern. Die vorliegende Serie enthält acht Studien über die Chemie (Anfänge und